

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Astrologische Practica

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Astrologische Practica

auf das Jahr Christi 1814.

Von dem Winter.

Der Winter des gegenwärtigen Jahrs hat seinen Anfang genommen den 22. des vorigen Christmonats, Morgens um 4 Uhr 42 Min., als die Sonne in das Zeichen des Steinbocks einrückte.

Der Anfang des Janners ist unsetz; nachher fällt Schnee; in der Mitte des Monats folgen einige heitere Tage, hernach wieder Schnee; beim Ausgang des Monats wird's gelinde.

Der Hornung ist in seinen ersten Tagen hell und kalt; nachher entsteht Regenwetter; in der Mitte des Monats wird's wieder frostig, und zu Ende desselben dürfte tiefer Schnee fallen.

Der März ist anfangs sehr unangenehm, auch in der Folge nicht viel besser; um die Mitte des Monats stellen sich Sturmwinde ein; gegen Ende desselben ist die Witterung gelinde.

Von dem Frühling.

Der Frühling fängt diesmal an den 21. März, um 6 Uhr 8 Min. Vormittag, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widders.

In den ersten Tagen des Aprils ist's ziemlich angenehm; nachher aber stellt sich unfreundliche Witterung ein; in der Mitte des Monats wird's kühl; Wind und Regen abwechselnd bis zu Ende desselben.

Der May ist im Anfang lieblich, doch von keiner langen Dauer; die Mitte des Monats bringt wieder erwünschte Tage mit sich; u. die angenehme Witterung bleibt bis gegen Ende des Monats.

Der Brachmonat ist im Anfang unsetz; nachher kommen schöne Sommertage; es entstehen Ungewitter; in der Mitte des Monats gibt's Regen; auch wird's gegen das Ende desselben unfreundlich.

Von dem Sommer.

Der Anfang des Sommers geschieht den 22. Brachmonat um 3 Uhr 48 Min. Morgens, wann die Sonne im Zeichen des Krebses anfängt.

Der Heumonat nimmt einen unangenehmen Anfang; die Mitte desselben fällt sehr heiß und heiter aus; auch für die folgenden Tage und bis zu Ende des Monats ist sich erwünschtes Wetter zu versprechen.

Die ersten Tage des Augustmonats sind sehr warm; nachher gibt's Regenwetter; in der Mitte des Monats wird's wieder schön; hernach stellen sich Nebel ein, und zuletzt wird die Witterung unfreundlich.

Der Herbstmonat ist im Anfang windig; dann folgt angenehme Witterung; die Sonne scheint heiter; auch mit dem Ausgang des Monats ist es mehr angenehm als unfreundlich.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, um 5 Uhr 30 Min. Nachmittag, zu welcher Zeit die Sonne das Zeichen der Waage erreicht hat.

Der Weinmonat fängt angenehm und schön an; die nachkommenden Tage aber sind unfreundlich; um die Mitte des Monats wird's wieder besser; allein gegen das Ende desselben zeigt sich trübes Gewölke.

Die ersten Tage des Wintermonats sind kühl und regnerisch; in der Mitte desselben entstehen raube Winde; hernach wird die Luft heiter; dann folgt wieder Regenwetter u. zuletzt Schnee.

Der Christmonat hat im Anfang Nebel, in der Folge Schnee; hierauf folgt gelinde Witterung; dann heiterer Sonnenschein; gegen Ende des Monats schneit's wieder, und es wird kalt.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahre drei Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und eine an der Monde, wovon aber in unsern Gegenden von Europa nur die Mondfinsterniß und eine Sonnenfinsterniß sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß den 21. Jänner Nachmittag zwischen 2 und 5 Uhr, welche aber wegen der geringen nördlichen Breite des Mondes bei uns nicht bemerkt werden kann.

Die zweite ist eine kleine sichtbare Sonnenfinsterniß, den 17. Heumonath, wobei nur die nördlichste Grenze des Mondhalbschattens unsere Gegenden trifft. Diese Finsterniß kommt aber in den südlichen Ländern in ihrer ganzen Dauer und Größe zu Gesicht. Ihr Anfang geschieht um 5 Uhr 45 min. Vormittag; das Mittel ist um 5 Uhr 56 min., und das Ende um 6 Uhr 6 min. Die Größe derselben beträgt nicht gar einen halben Zoll südlich.

Die dritte ist eine partielle Mondfinsterniß, in der Nacht vom 26. auf den 27. Christmonath, welche in Europa, Asien, Afrika und den östlichen Theilen von Amerika in ihrer ganzen Dauer zu Gesicht kommt. Sie fängt bei uns an den 26sten um 10 Uhr 29 min., das Mittel ist um 11 Uhr 41 min. Abends, und das Ende den 27sten um 0 Uhr 53 min. Morgens. Ihre Größe erstreckt sich auf beinahe 6 Zoll nördlich.

Von der Fruchtbareit.

Die meisten Menschen sind geneigt, ihre Wohlthaten vorzüglich denen mitzutheilen, die sich durch Dankbarkeit derselben würdig machen, und hingegen andern zu entziehen, die um ihres Undanks willen derselben unwürdig sind. Unser höchster Wohlthäter handelt sehr großmüthig gegen uns Menschen. Er läßt seine Sonne scheinen über Gute und Böse, um alle an sich zu locken, und auch die Undankbaren durch Güte zu gewinnen. Wohl uns, wenn wir stets beflissen sind, uns seiner Güte durch einen Ihm wohlgefälligen Sinn und durch einen tugendhaften Wandel würdig zu machen; so dürfen wir auch für dieses Jahr hoffen, lebendige und frohe Zeugnisse seiner Segnungen zu sehn.

Von Krankheiten.

Durch übermäßigen Genuß oder Mißbrauch der Speise und des Trankes versündigt sich der Mensch doppelt; erstlich, daß er die edlen Gaben Gottes verschwendet, und zweitens, daß er dadurch seiner Gesundheit Schaden zufügt. Freilich ist nicht zu läugnen, daß der menschliche Körper auch bei der strengsten Diät den Krankheiten unterworfen bleibt; aber eben so unlängbar ist es auch, daß man besonders durch Unmäßigkeit sich schwere körperliche Uebel zuzieht. Und so ist wohl zu besorgen, daß auch im gegenwärtigen Jahre eine gewisse Anzahl von Menschen von Krankheiten werden übersallen werden, wovon die Schuld in ihrer eignen unordentlichen Lebensart liegen mag.

Vom Krieg und Frieden.

Könnten die Quellen, woraus Uneinigkeit und Streit entstehen, verstopft werden, so wäre doch auch einmal ein allgemeiner Friede zu hoffen. Allein, da jenes nicht in der Gewalt u. eben so wenig in der Willkühr der Menschen steht, so ist wohl solche süße Hoffnung vergeblich. Doch wollen wir es der gütigen Leitung Gottes und der Weisheit der Landesregenten zutrauen, daß wir durch sie vor öffentlichen Kriegen in unsern Gegenden gesichert bleiben werden.

Vom sogenannten Jahresrgenten.

In diesem Jahre regiert nach der Meinung der Astrologen die Sonne. Das Jahr ist im Allgemeinen trocken, doch nicht sonderlich heiß. Gerste und Haber gibt's nicht viel, aber in guter Beschaffenheit. Es gibt wenig Linsen, Wicken, Erbsen, wenn sie nicht in feuchte oder fette Felder gesät werden. Flachs geräth nicht sonderlich. Hanf wird dünn und kurz. Wenig Heu, aber viel Grummet. Das Korn wird sehr gut, doch nicht überschwänglich. Mehr Birnen als Äpfel; viele Kirichen, Nüsse, Zwetschgen, Eichen. Guter Wein. — Viele Ungewitter, Hagel, Sturm. Im Getreide viel Würmer. Fische in mittelmäßiger Menge. Zu Ende des Winters allerlei Krankheiten.